№ 297. Freitag, den 18. Dezember 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

148. Sitzung vom 16. Dezember.

Tagesordnung: Erste Berathung der Erklärung zwischen dem Reich und Frankreich, betr. die Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis.

Abg. Hasse (ntl.) äußert seine Genugthuung darüber, daß das Abkommen zunächst nur mit Gültigkeit bis Ende 1903 abgeschlossen sei. Ohne weitere Debatte wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Spies (Els.) beantragt die Kommission für giltig zu erklären. Das Haus beschließt demgemäß. Die Wahl des Abg. Holtz (Rp.) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären.

Abg. Gamp (Rp.) beantragt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, da das Haus offenbar beschlußunfähig ist. Redner zweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses an. (Unruhe auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Spahn (Zent.) beantragt, die Wahl des Abg. Holtz zurückzustellen und erst den vierten Gegenstand der Tagesordnung, das Gesetz über Zwangsvollstreckungen, zu erledigen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) schließt sich diesem Vorschloge an.

Präsident v. Buol will nunmehr über diesen Antrag abstimmen lassen.

Abg. Gamp (Rp.) erklärt, daß er auch bei dieser Abstimmung über den Antrag Spahn die Beschlußfähigkeit anzweifeln werde.

Abg. v. Bennigsen (ntl.) ersucht den Abg. Gamp, doch davon abzusehen.

Abg. Gamp (Rp.) bleibt bei seinem Einspruch und bei seiner Anzweiflung der Beschlußfähigkeit. (Unruhe.)

Abg. Rickert (frs. Vg.) bittet den Präsidenten, falls sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergebe, sofort für eine halbe Stunde später eine neue Sitzung anzuberaumen. (Lebhafter Beifall.) Nunmehr erfolgt die Auszählung. Das Resultat derselben ist die Anwesenheit von 194 Abgeordneten, das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident v. Buol beraumt nun eine neue Sitzung auf $2^1/_2$ Uhr an mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Abkommens betr. Tunis, erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes und Wahlprüfung Holtz.

149. Sitzung vom 16. Dezember, Nachmittags.

Der Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um $2^1/_2$ Uhr. — Die mit Frankreich ausgetauschte Erklärung bezüglich Tunis wird debattelos in dritter Lesung genehmigt. — Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Zwangsvollstreckungen und Zwangsversteigerungen.

Staatssekretär Nieberding führt aus, die Vorlage entspreche dem Erforderniß einheitlicher Grundsätze auch für das Subhastationsverfahren im ganzen Reiche. Die Vorlage spreche vor Allem aus, daß keine Subhastation erfolgen dürfe, ohne daß die Gläubiger gedeckt seien, deren Eintragungen sich vor denen des die Subhastation betreibenden Gläubigers befinden. Dieser Grundsatz dürfte allgemeiner Anerkennung gewiß sein. Redner verbreitet sich alsdann noch über einige weitere Details der Vorlage, dieselbe dem Hause zur Annahme empfehlend.

Abg. Kauffmann (frs. Vp.) geht auf die Einzelheiten der Vorlage näher ein; er stimmt namentlich der Vereinfachnng des Zustellungswesens bei, sowie der Bewilligung von Fristen für die Kaufgelderzahlung.

Abg. Bassermann (ntl.) begrüßt ebenfalls die Bestimmungen des Entwurfs mit Befriedigung im Interesse sowohl der Gläubiger wie der Schuldner und meint, man möge erwägen, ob nicht vielleicht in diesem Gesetze die Frage der Sicherstellung der Bauhandwerker geregelt werden könne. Redner erklärt dann internationale Vereinbarungen über das Pfandrecht an Schiffen für unerläßlich, damit nicht deutsche Schiffe in Rotterdam oder Antwerpen von dortigen Gläubigern mit Beschlag belegt werden könnten ohne jede Rücksichtnahme auf deutsche Pfandgläubiger.

Abg. Spahn (Zent.) hält eine Ueberweisung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission für geboten. Bedenken habe er gegen die Zwangshypotheken. Die Frage der Bauhandwerker halte er für richtig in dieses Gesetz nicht hineinzuziehen. Ebensowenig die Frage des Pfandrechts auf Schiffe.

Abg. v. Buchka (kons.) rügt die Fassung der Vorlage als eine schwer verständliche. Die Vorzüge des Entwurfs würden von seinen Freunden indeß bereitwillig anerkannt.

Ab. v. Dziembowski-Pomian (Pole) meint, man solle sich von dem Deckungsprinzip nicht zu viel versprechen, denn wenn beispielsweise der dritte Hypothekar die Subhastation betreibe, dann träten in der Regel die vorderen Hypothekare dem Subhastationsantrage bei.

Staatssekretär Nieberding kündigt für die nächste Zeit einen Entwurf einer Grundbuchordnung an.

Abg. Stolle (Soz.) hat verschiedene Bedenken gegen die Vorlage; er hofft auf eine gründliche Aenderung der Vorlage in der Kommission. Die Vorlage wird nunmehr an eine Kommission verwiesen. — Es folgen Wahlprüfungen. — Die Wahl des Abg. Reichmuth (Rp.) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären.

Abg. v. Kardorff (Rp.) bittet um Absetzung des Gegenstandes. Es liege zahlreiches neues Material vor, und seine Freunde seien nicht darauf vorbereitet gewesen, daß diese Wahl heute schon auf die Tagesordnung komme. Nachdem die Abgg. Lieber (Zent.), v. Marquardsen (ntl.) und Rickert (frs. Vg.) zur Absetzung dieses Gegenstandes ihre Zustimmung gegeben, beschließt das Haus demgemäß. — Debattelos wird die Wahl des Abg. v. Dziembowski-Bomst für giltig erklärt. Es folgt die Wahl des Abg. Holtz (Rp.) Die Kommission beantragt Ungiltigkeit, weil bei der Ersatzwahl die Aufstellung neuer Wählerlisten unterblieben war.

Abg. Gamp (Rp.) beantragt, die Beschlußfassung über die Wahl auszusetzen und den Reichskanzler zu ersuchen, eine authentische Deklaration des § 8 des Wahlgesetzes und des § 34 des Wahlreglements herbeizuführen. Nachdem Referent

Abg. Wellstein ausführlichen Bericht erstattet, erbittet auch Abg. v. Kardorff (Rp.) Absetzung.

Abg. Gamp (Rp.) führt noch aus, der Wahlkreis Schwetz habe schon zweimal wählen müssen, und bei weiteren Wahlen müsse Beunruhigung unter den Wählern entstehen. (Gelächter.)

Abg. Dr. Lieber (Zent.) hält es für recht und billig, Wahlen auf Grund alter Wählerlisten für ungiltig zu erklären. Recht müsse Recht bleiben.

Staatssekretär v. Bötticher verbreitet sich ausführlicher über das Wahlgesetz und erklärt, die preußische Regierung habe sich nach dem Wahlreglement gerichtet. Das Wahlgesetz sei ganz klar. (Rufe: Sehr richtig!) Es sei also damit nicht gesagt, daß bei der preußischen Regierung eine mala fides obwalte oder auch nur ein mangelhaftes Verständniß. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Spahn (Zent.): Daß mala fides vorgelegen habe, glaube auch er nicht, aber eine Dummheit sei es gewesen. (Große Heiterkeit und Unruhe.)

Präsident v. Buol: Diesen Ausdruck muß ich ernsthaft rügen. (Heiterkeit.) Nunmehr wird der Antrag Gamp abgelehnt und die Wahl Holtz' kassirt.

Nächste Sitzung Dienstag, 12. Januar. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 14. Dezember.

Tagesordnung: Präsidentenwahl, Gesetzentwurf über den Erwerb der hessischen Ludwigseisenbahn, Konvertirungsvorlage.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Wahl des Ersten Präsidenten des Hauses. Es werden 177 Stimmzettel abgegeben, davon lauten 97 auf den Namen des Fürsten zu Solms-Lich, 78 auf den Namen des Herzogs von Ratibor, einer auf den Namen des Herrn v. Levetzow; ein Zettel ist unbeschrieben. Fürst zu Solms-Lich ist demnach zum Präsidenten gewählt. Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb des hessischen Ludwigs-Eisenbahnunternehmens genehmigt, ebenso der dazu gehörige Nachtragsetat. Es folgt die Berathung der Konvertirungsvorlage. Nach längerer Debatte wird dieselbe unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Interpellation des Grafen Udo v. Stollberg betr. Trennung der Produkten- und Fondsbörse, Vertrag zwischen Deutschland und den Niederlanden wegen Leuchtfeuerunterhaltung auf Borkum, Entwurf wegen Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

— Der Kaiser hat am Mittwoch den neuen Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert, empfangen, der sich bei ihm vor seiner Abreise nach Afrika verabschiedete. Vor diesem Empfang war der Reichskanzler Fürst Hohenlohe beim Kaiser zum Vortrage erschienen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz über Schuldentilgung und Ausgleichsfonds hat den Ausgleichsfondsparagraphen (§ 3) abgelehnt und an seiner Stelle nur einen Antrag Zedlitz angenommen, welcher lautet: „Ergiebt sich nach der Jahresrechnung ein Ueberschuß des Staatshaushalts, so ist derselbe im vollen Betrage zur weiteren Tilgung von Staatsschulden bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen zu verwenden.“ Zur Schuldentilgung wurde bei § 1 der Regierungsvorlage ein Antrag des Grafen Limburg-Stirum angenommen, welcher die obligatorische Schuldentilgung für 1897/98 auf $^1/_2$ Prozent der Gesammtstaatsschuld, wie in der Vorlage, beläßt, aber vom Jahre 1898/99 an auf $^3/_5$ Prozent jährlich erhöht. Schließlich nahm die Kommission auch folgende vom Abg. Hammacher eingebrachte Resolution an: „Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zur ungesäumten Vorlage eines Gesetzentwurfs aufzufordern, durch welchen unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen des sogenannten Eisenbahngarantiegesetzes vom 27. März 1882 die Verwendung der Staatseisenbahnüberschüsse für die allgemeinen Staatsbedürfnisse anderweitig geregelt wird.“

— Die Margarinefrage wird in der That von den Agrariern wieder aufs Tapet gebracht. Ein Initiativantrag Frhr. von Manteuffel-Dr. Bachem bezüglich der Wiedervorlegung des vom Bundesrath abgelehnten Margarine-Gesetzentwurfs ist, mit Unterschriften aus der konservativen, der Deutschen Reichspartei und der Zentrumsfraktion versehen, im Reichstage eingebracht worden. Er stützt sich im Wesentlichen auf die früher vom Reichstage beschlossene Vorlage, hält das vom Bundesrath namentlich beanstandete Färbeverbot aufrecht und schränkt nur die Bestimmung bezüglich der Trennung der Verkaufsräume für Natur- und Kunstbutter auf Ortschaften über 5000 Einwohner ein.

— Hohes Lob spendet dem Freiherrn v. Marschall und dem deutschen Richterstande der Pariser „Figaro“ anläßlich des Leckert-Lützow-Prozesses. In dem betreffenden Artikel heißt es: Staatssekretär v. Marschall sei eine Gestalt, die sich nicht bloß in den Augen der Deutschen, sondern der ganzen politischen Welt Europas bedeutsam emporrichte. Und zu rühmen sei auch die Unabhängigkeit des deutschen Richterstandes, der in einer so klippenreichen Angelegenheit seine Pflicht mit einer Festigkeit gethan habe, wie sie selbst in demokratischen Ländern nicht mehr zu finden sei.

— Gegen v. Lützow hatte bekanntlich der Staatsanwalt während der Verhandlung wegen des Verdachtes der schweren Urkundenfälschung die Untersuchungshaft verhängt. Auf Antrag des Rechtsanwalts Lubszynski ist der Haftbefehl in dieser Sache aufgehoben worden, so daß von einer Anklage wegen Urkundenfälschung wohl Abstand genommen werden wird.

— Ueber den Polizeispion Normann-Schumann werden dem „Berl. Tgbl.“ noch folgende interessante Mittheilungen gemacht. Der famose Polizeimann trieb sich auch Anfangs der achtziger Jahre als angeblicher Korrespondent eines angesehenen Hamburger Blattes in Italien herum und war außerdem gleichzeitig Mitarbeiter des klerikalen „Journal de Rome“, der konservativen „Gazetta d'Italia“ und des radikalen „Capitale“. Nebenbei stand er in engsten Beziehungen zu Monsignore (jetzt Kardinal) Mocenni, damaligem Substituten des päpstlichen Staatssekretariats. Bezeichnend ist, daß Normann (der sich damals „Walgreen“ nannte) wegen Diebstahls und Kuppelei ein Vierteljahr in Neapel in Untersuchungshaft saß und dann abgeschoben wurde. Darauf begab er sich nach Wien, von wo aus er einen anonymen Brief an den gerade wegen Spionage in Rom verhafteten Franzosen de Dorides schrieb. In diesen Briefe gab er zu verstehen, daß eine Anzahl vatikanischer Persönlichkeiten, darunter der Kardinal Vanutelli und der damalige Prälat Galimberti, ferner François Carry, Direktor des „Moniteur de Rome“, mit de Dorides im Bunde gewesen seien, und daß auch der Papst selbst das Unternehmen desselben begünstigt habe. Thatsächlich zitirte das Gericht deshalb Carry als Hauptzeugen in jenem Spionageprozesse. Ein anderes Mal (und dies ist für die Rolle, die Normann in Berlin spielte, besonders charakteristisch) veranlaßte er den Fürsten Bismarck, dem gerade in Berlin weilenden Kardinal Galimberti Vorstellungen zu machen, daß er einen „Elsässer“ als Privatsekretär nach Berlin mitgebracht habe. Vergebens erwiderte der Kardinal, sein Sekretär (Herr Carry) sei nicht Elsässer, sondern ein Genfer. Der Fürst blieb dabei. Galimberti erfuhr in der Folge, daß die Quelle des Fürsten in diesem Falle aus Herrn Normann-Schumann bestanden habe.

— Es ist bekanntlich festgestellt worden, daß der Graf Schwerin-Löwitz im Reichstag eine Unwahrheit berichtete, als er das Ergebniß, wie er sagte, einer sorgfältig geführten Enquete der pommerschen Landwirthschaftskammer, bei der sämmtliche vereidigte Makler der Stettiner Börse und sehr angesehene Kaufleute vernommen worden seien, mittheilte. Die „Deutsche Tagesztg.“ läßt sich dazu aus Stettin schreiben, daß allerdings nicht von der Landwirthschaftskammer, aber von einem „Beauftragten“ derselben Erhebungen bei Maklern und Getreidehändlern thatsächlich vorgenommen worden seien. Im übrigen werde binnen kunzem Herr Graf Schwerin eine Erklärung veröffentlichen, die sich bisher nur durch die Krankheit des mit den Erhebungen damals beauftragten Herrn verzögert habe. Die Korrespondenz des Schutzverbandes gegen agrarische Uebergriffe erwidert darauf: „Die erste Behauptung des Herrn Grafen, daß eine sorgfältig geführte Enquete der Landwirthschaftskammer stattgefunden habe, wird also jetzt schon preisgegeben. Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer, Graf Schwerin, hat sich in diesem Punkt geirrt. Die Landwirthschaftskammer, wird jetzt behauptet, hat einen Herrn mit den Erhebungen über die Notirungen an der Stettiner Börse beauftragt. Da aber nun die Makler und die Getreidehändler an der Stettiner Börse versichern, daß Erklärungen der bezeichneten Art weder von ihnen verlangt noch abgegeben seien, so muß man annehmen, daß Graf Schwerin entweder von seinem Gedächtniß oder von dem mit den Erhebungen beauftragten „Herrn“ getäuscht worden ist. Das Weitere warten wir ab. Aber, welcher Art auch die Aufklärung sein mag, — man kann es der Kaufmannschaft nicht weiter übel nehmen, wenn sie mit steigendem Unmuth dem ihr die Ehre abschneidenden Treiben der Herrn Agrarier gegenübersteht. Die bürgerliche Ehre eines Kaufmanns erscheint diesen Herren Grafen wohl als quantité négligeable, weil sie gewöhnlich nicht mit der Pistole oder dem Säbel gegen leichtfertige Angriffe vertheidigt wird. Die Herren Grafen X. Y. und Z. werden schon noch erfahren, daß die schärfste Waffe die — Wahrheit ist.“

— Die angekündigte Erklärung des Grafen Schwerin-Löwitz ist inzwischen bereits erfolgt. Sie ist der „Kreuzztg.“ und der „Deutschen Tagesztg.“ zugegangen. Graf Schwerin sucht sich in langathmigen, gewundenen Ausführungen gegenüber dem Vorwurf, Unrichtigkeiten behauptet zu haben, herauszureden. Er muß aber anerkennen, daß seine Angabe, es seien sämmtliche vereidete Makler der Stettiner Börse bei den Feststellungen der Kammer vernommen worden, auf einem Irrthum seinerseits beruhe. Es seien drei Makler vernommen unter der bestimmten Zusicherung, daß ihre Namen nicht genannt werden würden. In Bezug auf das Notirungsverfahren an der Stettiner Börse hält Graf Schwerin-Löwitz seine dem Bericht der Kammer entnommenen Angaben in vollem Umfange so lange aufrecht, bis die Vorsteher der Kaufmannschaft diesen Angaben gegenüber irgendwelche Gegenbeweise bringen, was bisher bei keinem Punkte auch nur versucht wurde. Mit dem bloßen „es ist nicht wahr“ sei da garnichts gethan. — Mit dem bloßen Aufrechterhalten, bis Gegenbeweise erbracht würden, ist erst recht nichts gethan. Wenn jemand etwas behauptet, muß er es auch beweisen können. Es handelt sich darum, ob nachgewiesen werden kann, daß willkürliche Börsennotirungen an der Stettiner Getreidebörse vorgenommen worden sind. Graf Schwerin-Löwitz zieht sich hier hinter die Schußlinie mit der Bemerkung zurück: „Ich behaupte nicht, daß solche Willkür von den Stettiner Börsenkommissarien in besonderem Grade ausgeübt worden sei; — ich weiß sehr wohl, daß die gleichen oder doch sehr ähnliche Gebräuche an fast allen Produktenbörsen bestehen, ich habe deshalb auch nicht im entferntesten beabsichtigt, der Stettiner Kaufmannschaft aus diesen Gebräuchen einen ehrenrührigen Vorwurf zu machen.“ Graf Schwerin verallgemeinert hier also seine Beschuldigung,

bezw. dehnt sie auf „fast alle" Produktenbörsen aus.

— Der sogenannte dolus eventualis hat schon manchem zu einer Verurtheilung verholfen. Jüngst ist das wieder geschehen mit dem Redakteur Bethke in Templin. Herr Bethke hatte auf Grund einer ihm zugegangenen Depesche in einem Extrablatte mitgetheilt, daß bei der im Kreise Ruppin-Templin stattfindenden Reichstagsstichwahl die Antisemiten für den Freisinnigen Lessing stimmen wollten. Durch diese Nachricht, die falsch sein soll, hatte nach Annahme des Schöffengerichts der Angeklagte das Publikum des Wahlkreises beunruhigt, weshalb er wegen groben Unfugs zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. Herr Bethke legte Berufung ein, und von dem Landgericht Prenzlau wurde nun zwar festgestellt, daß der Angeklagte die Unrichtigkeit der Drahtmeldung nicht kannte; er habe aber, als er sie — unbekümmert, ob sie wahr oder nicht wahr sei — verbreitete, mit dem bekannten dolus eventualis gehandelt. Durch die falsche Nachricht sei Beunruhigung nicht nur in der konservativen Partei, sondern im Publikum überhaupt hervorgerufen worden. Deshalb wurde das erste Urtheil bestätigt. Der Verurtheilte will Revision einlegen.

— Ein schneidiger Nachruf. In der frommen „Kreuzztg." ist folgender Nachruf des Grafen Wilhelm von der Gröben-Ponarien auf den am 11. d. M. verstorbenen Gutsbesitzer und Fischereipächter Eduard Schidlowski in Güldenboden zu lesen: „Wie sein heute vor 40 Jahren verstorbener Vater, der, ein durch und durch königlich gesinnter, treuer Patriot, im Jahre 1848 mithalf, durch Wort und namentlich durch That die frechen Demokraten oder in ihrer Dummheit aufgewiegelten Ruhestörer im Zaum zu halten oder zu Paaren zu treiben, so hat auch Eduard Schidlowski in allen Lebenslagen dieselbe, von seinem verehrten Vater ererbte Gesinnung bewiesen." Man sieht, welche Gebiete für die „Schneidigkeit" noch zu erobern sind, sogar das Gebiet der Todesanzeigen. Aber was würde der Herr Graf dazu sagen wenn gelegentlich ein „Demokrat", das Beispiel des Herrn Grafen nachahmend, in einem Nachruf von „frechen Junkern" sprechen sollte?

— Die ungiltige Reichstagswahl im Schwetzer Kreise. Wie schon gemeldet, hatte die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschlossen, die am 9. Juli d. J. vollzogene Reichstags-Nachwahl im Schwetzer Kreise abermals für ungiltig zu erklären. Bekanntlich war am 27. April d. J. die im Jahre 1893 wegen 17 zersplitterter Stimmen erst in der Stichwahl erfolgte Wahl des deutschen Kompromiß Kandidaten Herrn Holtz-Parlin nach langen Verhandlungen und Erhebungen über Unregelmäßigkeiten für ungiltig erklärt worden und die preußische Regierung ließ nun auf Grund der Wahllisten von 1893 die Nachwahl vornehmen, obwohl schon vor der Wahl auf voraussichtliche Nichtigkeit wegen dieses Punktes hingewiesen wurde. Der jetzt vorliegende schriftliche Bericht der Wahlprüfungs-Kommission ergiebt, daß in der That nur dieser Umstand die Ungiltigkeitserklärung der Nachwahl des Herrn Holtz herbeigeführt hat. Der Rechtsauffassung des preußischen Ministers des Innern, daß Nachwahlen in Folge Ungiltigkeitserklänung auf derselben Grundlage, also mit denselben Wählerlisten wie bei der Hauptwahl vorzunehmen seien, wurde die direkt entgegenstehende Auffassung der Reichsregierung gegenüber gestellt. Minister v. Bötticher als Vertreter des Bundesraths erklärte erst 1895 im Reichstage, als die weimarische Regierung bei einer Nachwahl ebenfalls die alten Wahllisten anwenden wollte: „Die Reichsverwaltung hat die Frage geprüft und sich auf den Standpunkt gestellt, daß unter allen Umständen bei der Vornahme von Ersatzwahlen, wenn ein Jahr seit der Hauptwahl verflossen ist, neue Wählerlisten angefertigt werden müssen." Diesen Standpunkt vertrat auch die Wahlprüfungs-Kommission, und mit 9 gegen 4 Stimmen beschloß sie die Ungiltigkeitserklärung. Auch der Reichstag hat am Mittwoch die Wahl des Herrn Holtz für ungültig erklärt.

— Nach der „Post" cirkulirt in interessirten Kreisen das Gerücht von einer angeblichen Absicht der Regierung, die Einfuhr amerikanischen Petroleums erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Es ist wohl anzunehmen, daß dieses Gerücht im Zusammenhange steht mit der Tonnengeld-Verfügung des Präsidenten Cleveland, der gegenüber nach „Repressalien" gesucht wird. Fraglich ist nur, ob solche Repressalien nicht noch mehr Schaden stiften würden. Denn ob Rußland im Stande sein wird, uns mit genügendem Petroleum zu versorgen, so daß wir das amerikanische Petroleum entbehren können, muß billiger Weise bezweifelt werden.

— Der Hamburger Streik geht thatsächlich seinem Ende entgegen. Der Betrieb wird von Tag zu Tag besser. Der Zuzug von fremden Schauerleuten ist in den letzten Tagen so stark gewesen, daß an Bord der „Guahyba" 65, an Bord der Harburger Dampfer 30 Leute verblieben, welche bei den Stauereibetrieben keine Verwendung finden konnten. — In der Nacht zum Mittwoch überfielen Streikende einen Schauermann in der Nähe des Bleichergangs, wo dieser eine Wirthschaft besitzt, die er verwalten läßt, um Hafenarbeit zu verrichten. Sie demolirten sämmtliche Möbel, zerschlugen Krüge und Gläser, erbrachen die Kasse, zerschnitten die Betten und begossen sie mit Petroleum, vernichteten die Konto- und Kassenbücher und versuchten schließlich das Haus in Brand zu stecken. Zur Stunde sind die Thäter noch nicht ermittelt.

— Ein Gesammtausstand der Bäckergehilfen Deutschlands soll der „Köln. Ztg." zufolge für das nächste Jahr vorbereitet werden, falls die Bestimmungen über den Maximal-Arbeitstag eine Einschränkung erleiden sollten.

Ausland.

Italien.

Dem Andenken Maceos, des gefallenen kubanischen Insurgentenführers, widmete in der Deputirtenkammer der Abg. Imbriani warme Worte. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die italienische Kammer dem Andenken Maceos, der so tapfer im Kampfe für die Unabhängigkeit seines Landes gegen die Spanier gefallen ist, eine Huldigung darbringen müsse. Der Sitzungsbericht verzeichnet nach diesen Worten Zustimmung. Ein anderer Bericht meldet, die Kammer habe Imbriani ruhig angehört, nur auf der Linken und auf der oberen Galerie habe es vereinzelte Zustimmungen gegeben. Bemerkenswerth sei, daß der Redner nicht zur Ordnung gerufen und die Sache so verhältnißmäßig still abgemacht wurde.

Schweiz.

Der Ständerath genehmigte am Mittwoch ohne weitere Besprechung den Vertrag mit Italien über den Simplon-Durchstich. Der Ausschuß hatte betont, daß die Lasten der Schweiz im Vergleich zu den Leistungen Italiens unverhältnißmäßig große seien, dafür aber dürfe das kleine Land stolz sein auf das große Werk, das es fast allein aus eigenen Kräften vollbringe.

Frankreich.

Bei der Berathung des Marinebudgets in der Deputirtenkammer brachte der frühere Marineminister Lockroy einen Antrag ein auf Bewilligung von 50 Millionen Francs zur Erneuerung des Flottenmaterials und zu Neubauten, als erste Rate eines Kredits, welcher in drei aufeinanderfolgenden Budgetjahren 200 Millionen erreichen soll. Marineminister Besnard erwiderte, es sei unmöglich, einen Kredit zu verlangen, ehe dessen Verwendung bestimmt sei. Die Kessel der Schiffe seien gut; wozu sie also verändern? Die Regierung werde der Kammer ein entsprechendes Programm unterbreiten, nachdem dasselbe dem Obermarineamte vorgelegen habe. Ministerpräsident Méline theilte mit, daß die Einbringung einer Vorlage seitens der Regierung am Anfang des nächsten Jahres erfolgen werde. Der Antrag Lockroy wurde darauf mit 335 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Spanien.

Abermals verlautet, das man in Regierungskreisen mit General Weyler, dem Oberkommandirenden auf Kuba, unzufrieden sei. Es heißt, Weyler solle, wenn sich die Lage auf Kuba nicht bessere, durch einen höheren Marineoffizier ersetzt werden.

Türkei.

Im Ministerrath wurde der Vorschlag einer Amnestie für die Armenier berathen. Das armenische Patriarchat hat der Pforte schriftlich die Versicherung ertheilt, daß, wenn die Amnestie erlassen werde, die Begnadigten sich künftig ruhig verhalten werden, womit das Patriarchat eine Art moralischer Garantie übernahm, ferner, daß denselben in den Kirchen der Eid der Unterthanentreue werde abgenommen werden. — Die Pforte hat den Botschaftern versprochen, Saad-Edin-Pascha von Kreta abzuberufen. — Die Leistungen des in's Exil geschickten Polizeiministers gingen selbst über das in der Türkei übliche Maß von Korruption hinaus. Die seiner Zeit in die Zeitungen lancirten Drohbriefe an die Botschaften entstammten seiner Fabrik. Eines Tages erhielt der reiche Bankier Azarian, Schwiegervater eines deutschen Seeoffiziers, eine schriftliche Aufforderung, dem armenischen Komitee 500 türk. Pfd. zu zahlen. Dieses Schriftstück präsentirte Azarian im Palais mit der Anfrage, was er zu thun habe. Ein Ausflug nach Egypten, ohne vorerst zu zahlen, wurde ihm gerathen. Eine genaue Prüfung der im Palais zurückgehaltenen schriftlichen Zahlungsaufforderung ergab, daß auch dies Schriftstück aus der Fabrik des Hüters der öffentlichen Sicherheit stammte.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten wird die Bewegnng, die wegen der Kubafrage auf einen Konflikt mit den Spaniern hintreibt, immer stärker. Im Senat befürwortete Morgan einen Beschlußantrag, nach welchem Vorlegung des Schriftwechsels gewünscht wird, der sich auf Kuba und das Verfahren bezieht, das gegen die Mannschaft des von den Spaniern auf Kuba weggenommenen Dampfers „Competitor" eingeleitet wurde. Morgan drang ferner auf eine sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermetzelung der Einwohner ein Ende zu bereiten. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie in der Botschaft Clevelands angedeutet sei, in verschiedener Weise vorgehen müsse. Das Haus nahm den Beschlußantrag an. — Das Repräsentantenhaus verwies einen Beschlußantrag Woodmaun's, nach welchem der Präsident zur Intervention auf Kuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas aufgefordert weroen soll, und in welchem die Art der spanischen Kriegführung auf das strengste verurtheilt wird, an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten. — In New-York hat sich eine Liga zur Förderung der Sache Kubas gebildet. Den Vorsitz führt Ethan Allen, außerdem betheiligen sich an der Bewegung u. a. der frühere Gouverneur von New-York, Flower, der frühere Mayor Gilroy und der Polizeipräsident Roosevelt.

Provinzielles.

w **Culmsee,** 16. Dezember. Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Verkäufern zahlreich beschickt, dagegen mangelte es an Käufern. Die Preise für Pferde und Rinder waren daher gedrückt. Auswärtige Händler hatten in der Umgegend bisher für Ochsen a Zentner Lebendgewicht 30 Mark und mehr gezahlt, während heute bedeutend weniger geboten wurde.

Marienburg, 16. Dezember. Dieser Tage fand in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsraths der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn statt, deren Gegenstand der Etat für das Jahr 1897 und einige Verwaltungsfragen waren. Ueber das Ergebniß des laufenden Jahres verlautet, daß bei den beträchtlichen Mehreinnahmen der Bahn auf die Stammaktien eine Dividende von etwa 3½ pCt. (gegen 2¼ pCt. im Vorjahr) in Aussicht genommen werden kann. Die Stamm-Prioritätsaktien werden natürlich wieder die ihnen zustehenden 5 pCt. Dividende erhalten.

Danzig, 16. Dezember. Der Oberbürgermeister Elditt von Elbing, welcher sich zur Sitzung des Provinzialschusses hier befand, wollte gestern Abend, aus dem Hotel „Petersburg" kommend, den Straßendamm überschreiten, als er durch die Deichsel eines schnell fahrenden Fleischerschlittens gegen den Kopf getroffen und umgeschleudert wurde, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Besinnungslos und stark blutend wurde er nach dem Lazareth gebracht, wo er heute Mittag noch besinnungslos darniederlag.

Liebemühl, 16. Dezember. Auf dem Abbaugute Sonnenhof wurde gestern Morgen auf der Scheunentenne ein verkohltes Holzstück gefunden. Dasselbe ist offenbar während der Nächt durch die im Scheunenthor befindliche kleine Oeffnung hindurch gesteckt worden, um das Wirthschaftsgebäude in Brand zu setzen. Vor einigen Wochen ist das Abbaugut Carlshof von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Nach Brandbriefen, durch welche die Gemüther unserer Einwohnerschaft kürzlich in Aufregung versetzt worden sind, sollte zunächst Sonnenhof und alsdann das Rathhaus, die Stadtschule und das neuerbaute Dampfschneidemühlenetablissement „Leopoldsmühle" ein Raub der Flammen werden.

Königsberg, 16. Dezember. Zur Börsenaffaire erfährt die „Hart. Ztg." von zuverlässiger Seite, daß der Bescheid des Kriegsministers auf die Beschwerde der Direktion über das Verbot an die Militärmusiker, im Börsengarten zu konzertieren, vor einigen Tagen in die Hände der Direktion gelangt ist. Der Minister stellt sich auf den Standpunkt, daß die Musiker zum Kontraktbrucht nicht gezwungen worden seien. Die Direktion ist auch heute noch anderer Meinung und will ihren Standpunkt in einer erneuten Eingabe abermals darlegen. — Nach der „Kgsb. Allg. Ztg." ist in dem Bescheid des Kriegsministers gesagt, daß die Angabe der Direktion, „die Militär-Musikdirigenten seien durch eine Verfügung des Generalkommandos zum Vertragbruch genöthigt worden", nicht zutreffe. Das Generalkommando I. Armeekorps habe zwar den Militär-Musikkorps verboten, im Börsengarten zu konzertiren, aber mit dem Zusatz: „etwa bestehende Kontrakte seien so bald wie möglich zu lösen." Einen solchen Befehl zu geben, habe in der Befugniß des Generalkommandos gelegen, da die militärischen Vorgesetzten auch über das außerdienstliche Mnsiziren der Militärmusiker Bestimmung zu treffen haben. Ein Kontraktbruch sei durch diesen Befehl nicht bedingt gewesen; es sei thatsächlich zu einem solchen anch nicht gekommen, da der Sekretär der Börsenhalle auf entsprechende Mittheilungen der betheiligten Stabshoboisten 2c. hin auf ein Konzertiren der Musikkorps verzichnet und nicht auf der Erfüllung der Kontrakte bestanden habe.

§ **Argenau,** 16. Dezember. Heute Nachmittag wurde auf einer Ansiedlungs-Parzelle des parzellirten Gutes Eichthal ein Brunnen zugeschüttet, nachdem die nöthigen Bohrungen stattgefunden hatten. Der mit dem Zuschütten beschäftigte Arbeiter Schmidt aus Seedorf blieb trotz vielfacher Warnungen in dem ausgegrabenen Schacht und wollte die Arbeit vollenden. Plötzlich stürzte das Erdreich zusammen und begrub den Unglücklichen unter sich. Trotz sofortiger Hilfe konnte Schmidt nur noch als Leiche herausgezogen werden.

Rehden, 16. Dezember. Unserer Stadt droht ein bedeutender Verlnst. Die Präparanden-Anstalt soll am 1. April 1898 nach Graudenz verlegt werden. Vermuthlich sind für diese früher schon geplante Verlegung pädagogische Gründe maßgebend. Das Graudenzer Lehrerseminar wird bereits 1897 das neue geräumige Gebäude in der Lindenstraße beziehen, wo genügend Raum auch für die Präparanden-Anstalt sein wird. Die Verlegung der Präparanden-Anstalt kann übrigens erst dann erfolgen, wenn der preußische Landtag die Genehmigung ertheilt.

Posen, 16. Dezember. Zum Nachfolger des aus dem Amt geschiedenen Distrikts-Kommissars von Carnap im Kommissariat Opalenitza ist der Distrikts-Kommissar v. Bernstorff in Glisnica, Kreis Adelnau, zum 1. Januar k. J. ernannt worden.

Von der Grenze, 15. Dezember. Für die diesseitige Maschinenindustrie hat das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages bereits verschiedentllich, wenn auch nicht in dem erhofften Maße, Vortheile gebracht. So sind namentlich die größeren Maschinenfabriken in den Grenzstädten, wie Memel, Tilsit, Lyck u. s. w. mit größeren Aufträgen auf neue Maschinen und Reparaturen bedacht worden. Neben zahlreichen landwirthschaftlichen Maschinen wurden auch Schiffsmaschinen, Lokomobilen, Sägegatter usw. nach Rußland geliefert. Besonders stark verspricht das Geschäft in landwirthschaftlichen Maschinen für die Folge zu werden, da dieselben immer mehr auch bei bäuerlichen Besitzern in Aufnahme kommen und die wenigen russischen Fabriken den Bedarf kaum zum kleinsten Theil decken können.

Lokales.

Thorn, 17. Dezember.

— [Wie kann man Porto sparen?] In Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsfestes dürfte es für die Absender von Christfestgaben von Interesse sein, zu erfahren, wie man Porto sparen kann. Bei Sendungen über 20 Meilen (3. bis 6. Zone) lassen sich durch zweckmäßige Verpackung resp. Eintheilung der zu versendenden Gegenstände in mehrere Packete nicht unerhebliche Porto-Ersparnisse erzielen. Es beabsichtigt beispielsweise jemand, mehrere Gegenstände im Gewichte von zusammen 10 Kilo zu versenden, und formirt hiervon nur ein Packet; so zahlt derselbe an Porto innerhalb der 3. Zone (bis 50 Meilen) 1,50 Mk., innerhalb der 4. Zone (bis 100 Meilen) 2 Mk., innerhalb der 5. Zone (bis 150 Meilen) 2,50 Mk. und innerhalb der 6. Zone (über 150 Meilen) 3 Mk., während, wenn die betreffenden Gegenstände in zwei Packeten zur Versendung gelangen, das Porto für alle (zweimal 50 Pf.) eine Mark betragen würde. Die geringe Mühe, zwei Packete anzufertigen, würde sich im vorgeführten Falle z. B. bei einer Sendung aus sechster Zone mit 2 Mk. Portoersparniß bezahlt machen, und es wird leicht sein, unter Benutzung der obigen Porto-Tabelle eine vortheilhafte Packet-Eintheilung zu treffen. Hierbei sei übrigens noch bemerkt, daß seitens des Publikums vielfach versäumt wird, aus Sparsamkeitsrücksichten Packete werthvollen Inhalts unter Werthangabe zu versenden. Dabei wissen Viele nicht, daß die Gebühr hierfür bis zu 600 Mk. nur zehn Pfennige beträgt.

— [Ueber die Tragfähigkeit des Eises] sind vielfach ganz irrige Vorstellungen verbreitet, aus denen nicht selten todbringende Unfälle hervorgehen. So giebt es Waghalsige, welche das Eis schon betreten, wenn es erst 2—3 Zentimeter dick ist, während es erst bei einer Stärke von 4 Zentimeter einzelne Personen, aber keine Anhäufung von solchen, sicher zu tragen im Stande ist. Hat es eine Stärke von 8 Zentimeter erreicht, so man kann sich ihm sorglos vertrauen, und bei einer Stärke von 12 Zentimeter können es selbst leichte Wagen befahren. Wenn die Dicke des Eises 35 Zentimeter überschreitet, so vermag es selbst die größten Lasten zu tragen, aber nur bei Frostwetter. Das Eintreten von Thauwetter löst das Eis so rasch, daß selbst tragfähiges Eis nicht ohne Gefahr betreten werden kann.

— [Der Coppernicus-Verein] hat soeben das 11. Heft der „Mittheilungen" veröffentlicht. Es enthält eine botanische Arbeit des Oberlandesgerichts-Sekretärs J. B. Scholz-Marienwerder über „Vegetations-Verhältnisse des preußischen Weichselgeländes" mit 3 Lichtdrucktafeln. Das 13 Bogen umfassende, in fesselnder Form gehaltene Werk ist im Kommissions-Verlage von Ernst Lambeck erschienen und kostet 2,50 Mark. Die erheblichen Herstellungskosten sind, abgesehen von Vereinsmitteln, gedeckt durch größere Beiträge, welche die Provinzial-Kommission zur Verwaltung westpreußischer Provinzial-Museen, ferner ein Vereinsmitglied, Herr Landrichter Bischoff in Thorn, zur Verfügung gestellt habeu. Das Werk behandelt in 11 Abschnitten, wovon der 1. Abschnitt eine topographische Skizze des Weichselgebietes enthält, die Veränderungen in der Flora, die Flora der Kämpen, Flußufer, Gewässer, Wiesen, Deiche, der Weichsel-Städte und Weichseldörfer, der hohen Weichselufer, der Parowen und Schluchten, sowie die Waldflora.

— [Der Verein zur Versicherung sämmtlichen Schlachtviehs,] das im hiesigen Schlachthause geschlachtet wird, hat sich gestern konstituirt. Derartige Vereine bestehen bereits in mehreren anderen Städten und bewähren sich vorzüglich. Nicht der einzelne Fleischermeister trägt mehr das Risiko für krankes Vieh allein. Die Versicherung beginnt hier, sobald das Stück Vieh durch den Schlachthausinspektor untersucht und zum Schlachten zugelassen ist. Die Versicherungsgebühr beträgt 6 Mk. für das Stück Rind, 6 Mk. für die Kuh, für Jungvieh bis zum Werthe von 100 Mark 3 Mk., für Jungvieh bis zum Werthe von 150 Mk. 4 Mk., für Jungvieh über zwei Zentner schwer 6 Mk., für Schweine 60 Pf., für Kleinvieh 10 Pf. Der Verein tritt mit 1. Januar k. J. in Kraft.

— [Handwerker-Verein.] Auf den heutigen Vortrag des Herrn Professor Feyerabendt über eine „Dichterin des Volks" weisen wir hierdurch mit dem Bemerken, daß auch Damen Zutritt haben, nochmals hin.

— [Ein großes Theaterereigniß] steht uns noch im ablaufenden Jahre bevor. Herrn Direktor Berthold ist es gelungen, die gesammte Dekorations-, Kostüm- und Requisiten-Ausstattung des Impresarios Herrn A. Arlt vom ehemaligen „Viktoria-Theater" in Berlin für einen kurzen Cyklus von Aufführungen des Schaustückes: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" für Thorn zu beschaffen. Es ist etwas Großartiges, was wir da zu sehen bekommen. Die 15 Dekorationen, aus Berliner Maler-Ateliers stammend, sowie die Kostüme sind von geradezu überwältigender Pracht. Die maschinelle Einrichtung für die Aufführungen wird von Herrn Ober-Inspektor Plastarek (mit 12 Gehilfen) aus Berlin hergestellt und geleitet. — Die Vorstellungen der „Reise um die Erde in 80 Tagen" werden im „Viktoria-Theater" hier stattfinden, und es ist zu diesem Zwecke die dortige Bühne vergrößert und umgebaut worden. Die Aufführungen sollen genau in derselben Großartigkeit wie in Berlin vor sich gehen. Die erste Vorstellung ist auf den 25. Dezember anberaumt.

— [Einen Strauß- und Suppé-Abend] veranstaltet am nächsten Sonntag die Kapelle des Inf. Regt. Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hiege im Artushof. Das Programm bietet eine Auswahl aus den besten Werken der beiden beliebten Komponisten.

— [Gefunden] ein kleiner brauner Muff, liegen geblieben bei Romann. Zugelaufen ein schwarzer Teckel mit brauner Zeichnung bei Avantageur Kleffel vom Ul. Regt. Schmidt. Aufgegriffen ein weißgesprenkelter Hahn, abzuholen beim Rathhausdiener.

— [Ein herrenloses Fuhrwerk] ist gestern Abend auf der Kulmer Vorstadt aufgegriffen worden: gut gepflegtes braunes Pferd (Stute) mit kleinem Kastenwagen. Näheres zu erfahren auf dem Polizeibüreau.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 0 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,63 Meter über Null.

Podgorz, 17. Dezember. Gegen die am Freitag vollzogenen Wahlen der Stadtverordneten ist Protest eingelegt worden.

Kleine Chronik.

* Ein falscher Ritter des Eisernen Kreuzes wurde am Montag in der Generalversammlung der Berliner Tapezirer-Innung entlarvt. Der Berliner „Lok.-Anz." berichtet darüber: Der Tapezirermeister Hermann Schmidt, der bei allen Gelegenheiten auf seine Kriegsthaten von 1870/71 pochte und sich mit dem Eisernen Kreuz schmückte, ist ein Hauptgegner des Obermeisters der Innung Kreß. Kreß verlas nun am Montag ein Schreiben des Präses der Generalordenskommission, daß der am 23. Januar 1846 zu Berlin geborene Tapezirer Hermann Schmidt vom Garde-Füsilier-Regiment das Eiserne Kreuz nicht besitzt; wohl aber habe der inzwischen verstorbene Fabrikaufseher Hermann Schmidt vom Garde-Füsilier-Regiment sich das Eiserne Kreuz erworben. Weiter verlas Kreß ein Schreiben des Garde-Füsilier-Regiments, daß der Tapezirer Hermann Schmidt nur in der Zeit vom 25. September bis 18. November 1866 bei der 10. Kompagnie des Regiments gedient, und dann zur Disposition der Ersatzbehörden als unbrauchbar entlassen worden sei. Ferner bescheinigte weiter das Regiment, daß in den Kriegsstammrollen des Regiments vom Jahre 1870/71 Schmidt nicht mehr verzeichnet steht und den Feldzug 1870/71 gar nicht mitgemacht hat. Auf diese Enthüllungen hin verließ Schmidt die Versammlung, weil er — erkrankt sei.

* Lustiges vom Vater Sigl. In seinem „Bayr. Vaterland" schreibt der alte Preußenfresser: „Oberst Liebert kommt statt als Oberlehrer zu den Chinesen, die kein Verlangen nach ihm tragen, als Missionär preußischer Pickelhaubenkultur zu den Wilden in Afrika, die ihn vielleicht vor Liebe auffressen, wenn er genießbar ist, was bei Preußen allerdings nur selten der Fall seiu soll. Vielleicht fressen sie ihn aber doch; es bleiben ja immer noch genug übrig."

* Der bekannte Schauspieler Emil von der Osten, noch vor wenigen Jahren eine der Größen des Dresdener Hoftheaters, ist nach einem unsteten Gastspielleben in ärmlichen Verhältnissen in Hamburg gestorben.

* Bei einer Parforce-Jagd verunglückt ist die Gemahlin des Zivilingenieurs Baron Leonino in Paris, eine Tochter des Barons Gustav Rothschild. Die Parforcejagd fand im Walde von Hallatte statt. Die Baronin wurde von ihrem durch das plötzliche Hervorbrechen einer Bache mit Frischlingen scheu gemachten Pferd gegen einen Baum geschleudert, so daß sie einen Schädelbruch erlitt, infolge dessen sie verstarb.

* Der Bau der Hängebrücke zwischen Newyork und New-Jersey wird im nächsten Frühling beginnen. Die Kosten werden auf 25 000 000 Dollars veranschlagt. Die Brücke wird zweimal so lang sein wie die Brooklyner. Sie wird allein sechs Eisenbahngeleise haben. Das Riesenwerk soll in sechs Jahren vollendet werden. 3000 Arbeiter sollen fortwährend an dem Bau beschäftigt sein.

* Bei der Explosion in der Cromerschen Zündwaarenfabrik in Aschaffenburg sind 17 Personen verunglückt, 15 Arbeiterinen, 1 Arbeiter und 1 Kutscher, der kurz vor der Explosion (Dienstag Abend) auf den Hof der Fabrik gefahren war. 8 Arbeiterinnen sind todt, die übrigen Personen so schwer verletzt, daß ihr Zustand wenig Hoffnung giebt. Das ganze Gebäude ist durch die Explosion zerstört.

* Folgen einer Staatsanleihe. Man sollte es kaum glauben, aber es ist so: die neue spanische Anleihe wird eine ganze Reihe von Ehebündnissen veranlassen. Damit hat es folgende Bewandtniß: Da die spanische Regierung, um augenscheinlich zu machen, daß es sich hier um eine rein nationale Zeichnung handelt, die Namen der einzelnen Subskribenten unter Angabe der gezeichneten Beträge im Amtsblatt „Gaceta de Madrid" veröffentlichen läßt, so fiel Jedermann die große Anzahl von ledigen Frauen auf, die sich mit mehr oder weniger großen Summen an der Anleihe betheiligt haben. Den neuesten Statistiken gemäß befinden sich unter den Subskribenten über 3000 weibliche Personen, die meisten von ihnen unverheiratet oder Wittwen. Die von denselben gezeichneten Beträge schwanken zwischen 3 Millionen und 500 Pesetas. Dieser Umstand hat einen ganz besonderen Eindruck auf die spanische Jeunesse dorée gemacht, darunter sich manch einer befindet, dessen Wappen der Wiedervergoldung dringend bedürftig ist. Die jungen Leute lesen also jetzt mit sehr großem Interesse die Spalten des sonst verschmähten Journals und stellen fleißig Verzeichnisse von den Namen der reichsten Erbinnen auf, die in der Gaceta zum Vorschein kommen. Letzteren geht nun seit einiger Zeit eine wahre Fluth von Liebesbriefen und Heirathsanträgen zu, und man versichert, daß in Folge dessen bereits viele Ehebündnisse vereinbart worden sind.

* Er braucht eine Hülfskraft. In Eisenbahnbeamtenkreisen erzählt man sich gegenwärtig folgendes Geschichtchen, das, wenn nicht wahr, doch gut erfunden ist: Der Stationsvorsteher in D. war bei seiner Behörde dahin „vorstellig" geworden, ihm eine Hülfskraft beizugeben, da er „außer Stande sei, die Last des Dienstes", besonders die schriftlichen Arbeiten zu bewältigen. Kürzlich saß nun der obenerwähnte Beamte nach Abfertigung des Personenzuges im Warteraum und spielte mit einigen Freunden Skat. Da erkundigte sich ein Fremder, der das Spielkleeblatt schon geraume Zeit beobachtet hatte, nach der Abfahrtszeit des nächsten Personenzuges. Nachdem ihm der Bescheid geworden, daß die Abfahrt in drei Stunden erfolge, entfernte sich der Fremde. Etwa dreißig Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges kehrte der fremde Herr wieder zurück und fand die drei Freunde noch immer beim Skat. Inzwischen meldete ein Unterbeamter: „Herr Vorsteher, der Güterzug ist angemeldet!" — „Geben Sie Einfahrt!" befahl der Angeredete, „und lassen Sie rangiren!" Der Skat aber wurde immer lebendiger. „Grand!" verkündigte der Stationsvorsteher mit triumphirendem Lächeln — da änderte sich plötzlich die Szene. Der fremde Herr trat an den Tisch der Spieler und bemerkte höflich: „Die Herren verzeihen, daß ich störe! Herr Stationsvorsteher, mein Name ist N. N., Eisenbahnpräsident!" — Und der Grand war verloren. Das Schicksal schleuderte den Stationsvorsteher ohne „Schreibhülfe" bald darauf nach einer entfernten Station. — Dem Skatspiel aber ist er seit jenem Tage nicht mehr hold.

* Von einem Schiffsunglück, dessen Ursachen noch nicht aufgeklärt sind, wird aus London berichtet. Während die „Orotava", ein großer Ozean-Passagierdampfer der Orientlinie von 5552 Tonnen, in den Tilbury-Docks in der Themse für eine Fahrt nach Australien Kohlen lud, neigte der Dampfer sich plötzlich auf die Seite und füllte sich rapid bis unter Deck mit Wasser. 300 Mann, die sich auf Deck befanden, konnten sich mühsam retten. Fünf Mann, die im Laderaum beschäftigt waren, werden vermißt und sind jedenfalls ertrunken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Dezember.

Fonds: still.

		16. Dez.
Russische Banknoten	216,40	216,25
Warschau 8 Tage	215,80	215,80
Preuß. 3% Consols	98,10	98,20
Preuß. 3½% Consols	103,40	103,25
Preuß. 4% Consols	103,70	103,60
Deutsche Reichsanl. 3%	97,80	97,80
Deutsche Reichsanl. 3½%	103,25	103,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	66,80	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	66,80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93,60	93,40
Diskonto-Comm.-Antheile	207,10	206,50
Oesterr. Banknoten	169,50	169,35
Weizen: Dez.	176 75	176,50
Loco in New-York	97⅜	98⅝
Roggen: loco	126,00	126.00
Dez.	126,50	126,25
Hafer: Dez.	130,75	130,25
Rüböl: Dez.	56,60	55,90
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	56,90	56,80
do. mit 70 M. do.	37,50	37,50
Dez. 70er	41,80	41,90
Mai 70er	42,70	42 80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	100,10

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Petroleum am 16. Dezember,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ 10,60

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	37 00 „	36 80 „	—,— „
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „
	37,00 „	36,30 „	—,— „
Frühjahr	—,— „	—,— „	—,— „
	39,50 „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Dezember

Wetter: rauh.
Weizen: unverändert, 129 Pfd. bunt 154 Mk., 132 Pfd. hell 157 Mk., 133/34 Pfd. hell 159 Mk.
Roggen: ohne Aenderung 113/24 Pfd. 113 Mk., 126 Pfd. 114 Mk.
Gerste: feine milde Sorten gut geachtet, 137 bis 141 M., feinste über Notiz, gute Brauwaare bis 134 M., Futterwaare 105 bis 106 Mk.
Hafer je nach Qualität 123—131 Mk.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 17. Dezember.

Aufgetrieben waren 291 Schweine, nur magere. Bezahlt wurden für dieselben 32—32 M., für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Durch Gouvernementsbefehl ist den Unteroffizieren und Mannschaften der Berliner Garnison verboten worden, die Zeitung „Reveille" zu lesen oder zu verbreiten, da dieses Blatt mehr und mehr sozialdemokratische Tendenzen zum Ausdruck bringe.

Konstantinopel, 16. Dezember. Der Sultan hat ein Jrade erlassen, welches Generalamnestie für die Armenier ausspricht. Staatssekretär Artim Dabian gab dem armenischen Nationalrath heute von dem Erlaß Kenntniß, worauf der Nationalrath eine Dankeskundgebung an den Sultan beschloß.

Rio de Janeiro, 16. Dezember. In zahlreichen Versammlungen wurde der Beschluß gefaßt, eine Petition an die Regierung zu richten, die Insurgenten auf Kuba als kriegführende Macht anzuerkennen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 17. Dezember. Wasserstand der Weichsel gestern 1,30 Meter, heute 1,75 Meter.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittags 3¾ Uhr verschied nach längerem Leiden der Postsekretär

Gustav Krueger

im Alter von 59 Jahren.

Mocker, den 16. Dezember 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Thornerstrasse 28, aus statt.

Am 16. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden

Herr Postsekretär Gustav Krueger,

welcher dem Postamte in Thorn I seit 25 Jahren angehört hat.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, pflichtgetreuen Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Thorn, den 17. Dezember 1896.

Der Direktor und die Beamten
des Kaiserlichen Postamts I.

Gewerbeschule für Mädchen.

Oeffentliche

Schlußprüfung

Sonntag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der höheren Mädchenschule, Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt Dienstag, den 12. Januar 1897.

K. Marks.

Anerkannt grösstes

Uhrenlager

und billigste Preise bei

C. PREISS

Breitestrasse 32.

Silberne Herren-Uhren	von	11,50	Mk.	an
„ Damen-Uhren	„	12,—	„	„
Goldene Damen-Uhren	„	18,—	„	„
Nickel-Remontoir	„	5,50	„	„

Reichaltigstes Lager in

Regulatoren,

Wand-, Wecker- und Salon-Uhren.

Grossartige Auswahl von

Gold- und Silber-Sachen.

Uhrketten in allen Metallarten.

Brillen, Pince-nez, Optische Waaren.

Musikwerke 10 % billiger wie jedes Versandt-Geschäft.

Reparaturen billig und solide.

Bromberger Vorstadt, erste Linie, am Gasthaus „Zum Paradies“, sind gute, schöne und billige

Weihnachtsbäume zu verkaufen.

Liederfreunde.

Freitag: General-Versammlung.

Jugendschriften

und Bilderbücher, als: A-b-c- und unzerreissbare Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, neueste Erfindungen, Jugendalbums etc. etc. in grösster Auswahl; ferner:

Sämmtliche Klassiker,

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, die neuesten Werke von Ebers, Eckstein, Heyse, Schubin, Stinde, Wolff etc. etc. — Erbauungsbücher, Kochbücher, Litteraturgeschichten, Briefwechsel, Weltgeschichten, Naturgeschichten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in hervorragender Auswahl, Kunstkalender in reizendsten Ausführungen, Reisekunde, Sport, Lexica, Atlanten, Globen etc. etc.; ferner:

Papierkonfektion

in überraschender Auswahl in allen Preislagen; Albums für Photographie und Poesie, Malkasten, Malvorlagen, Tuschkasten, Photographien und Stiche, bemalte Wandteller etc. etc. sowie sämmtliche Mal-, Zeichnen- und Schreib-Utensilien, Gesellschaftsspiele, Musikalien empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, den 18. Dezember cr.:

Vorletzte Vorstellung:

Der Dornenweg.

Weine.

Mein reichhaltiges Lager

Tischweine,

bestehend in

Bordeaux, Spanischen, Ungarischen, Rhein- und Moselweinen,

halte zu billigen Preisen angelegentlichst empfohlen.

Rothweine zur Bowle

von 60 Pfg. per Flasche an, excl. Glas.

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt Nr. 11.

Oder-Karpfen

Lieferung den 23. und 24.

Bestellungen baldigst erbeten.

J. G. Adolph.

Aus Malzwürze bereitete deutsche Weine

Malton-Sherry

Süsser feuriger Frühstücks- und Tischwein.

Malton-Tokayer

bekömmlich, nährend. Wein f. Gesunde u. Kranke.

¾ Liter-Flasche **2 Mark.**

Mentz, Apotheke, **Thorn.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehlen:

Parfüms in einzelnen Flaçons,
Parfüms in eleganten Cartons,
Seifen
aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne „gegenüber“,
Eau de Cologne No. 4711,
Eau de Cologne, eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten, Kämme, Schwämme,
Sämmtliche Artikel für die Toilette.

Anders & Co.

Altstädtischer Markt 16.
Breitestrasse 46.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle die anerkannt vorzügl. Fabrikate der

Leibitscher Mühlen

als:

Kaiser Auszugmehl
Weizenmehl 00.

Außerdem:

Blauen u. weiss. Mohn.

Amand Müller,

Culmerstr. 20.

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

per Pfund 60 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle:

Schaukelpferde, Schultaschen, Koffer, Jagdtaschen ꝛc.

C. A. Reinelt.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber **B. Cohn**

empfiehlt in besten Fabrikaten und billigsten Preisen:

Glas u. Prozellan.	Spielwaaren.	Handschuhe.	Parfümerien.	Gummischuhe.
Caffee- u. Tafelservices. **Alle** Sorten Gläser. Porzellan-Service, 80teilig, Mark 54.—	Reichste Auswahl. Reizende Neuheiten für Kinder jeden Alters.	**Nur** vorzüglichste Marken. Eleganter Sitz. Waschanstalt im Hause.	**Billigste Bezugsquelle. Odol** 1.25. **Eulen-Seife** 2 St. 0.55. **Lohse**'sche Fabrikate billiger als überall. Crême Iris 1.20.	Haupt-Depot von Russischen Fabrikaten. **Alle Sorten für Herren, Damen u. Kinder. Damen-Boots p. Paar 6.30.**

Grösste Neuheit: **Zinn-Becher mit Ansichten von „Thorn“.**
Allein bei mir zu haben.

---

10 % Rabatt 10 %

Weihnachts-Preisermässigung!

Zu den bevorstehenden **Weihnachtseinkäufen** empfehle eigener Fabrikation **Schirme** eigener Fabrikation

Fächer — Spazierstöcke

grösstes Lager am Platze

von den einfachsten bis hocheleganten Genres.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

Brückenstrasse und Breitestrasse, Ecke.

Wirklich reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens

gebe mein Geschäft hier auf

und verkaufe meine Waarenbestände in **Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-** und **Leder-Waaren,** ebenso

Cravatten u. Handschuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger und praktischer

Weihnachts-Geschenke.

Um geneigten Zuspruch ersucht

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Harzer Kanarien-Vögel:

Hochfeine, fleißige Sänger a nur 7, 8, 9, 10, 12 bis 15 Mk. Desgl. **Zuchtweibchen** a Mk. 1,50. Versand gegen Nachnahme und Garantie lebender Ankunft.

Robert Queck, Zittau i. Sachsen.

(Buch zur richtigen Behandlung beigelegt.)

Gebrannt. Caffee,

sehr gutschmeckend

pro Pfd. . . . . . **80 Pfg.**

„ „ . . . . . **1,00 Mk.**

Julius Mendel, Gerechtestraße 15.

Praktische Festgeschenke.

Turnschuhe, Victoriaschuhe, echt russ. Gummischuhe u. Boots

(nur echt mit dem kaiserl. russ. Doppeladler auf der Sohle).

Filz-, Melton- u. Pelzschuhe

in reicher Auswahl und bekannt guter Waare.

A. Rosenthal & Co.,

Hut- u. Herrenartikel-Geschäft.

K. P. Schliebener,

Riemer- und Sattlermeister,

Gerberstrasse 23.

Empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein gut sortirtes Lager in

Schaukelpferden,

Kinder-Schürzen, Schultaschen, Portemonnaie's, Cigarrentaschen,

Koffern,

Hand- und Reisetaschen

in verschiedener Ausführung,

Jagdtaschen,

Hunde-Halsbändern, Hunde-Leinen u. s. w.

in solider Ausführung bei billigsten Preisen.

K. P. Schliebener,

Riemer- und Sattlermeister,
Gerberstraße 23.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehlen:

Wachsstock, gelb und weiss,
Baumlichte in Wachs u. Stearin,
Lichthalter, Lametta,
Gold- und Silberschaum,
Baumbehang billigst,
wegen Aufgabe dieses Artikels,
Sämmtliche Gewürze zum Kuchenbacken,
Citronat, Orangeat, Rosenwasser, Citronenöl,
Backpulver, Hirschhornsalz etc.

Anders & Co.

Altstädtischer Markt 16.
Breitestrasse 46.

Der כשר Fleischverkauf

findet von heute ab täglich von 6 Uhr Abends an statt.

Leopold Majewski, Fleischermeister.

Kirchliche Nachricht

für Freitag, den 18. Dezember.

Evangel.-luth. Kirche.

Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.